

Christophorus- Nachrichten 17/13

Mission in Afrika heute

Unter dem Motto „*Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben*“ (Jer 29,11) feiert die Kirche in Deutschland am 27. Oktober 2013 mit den Katholiken aller Länder den *Sonntag der Weltmission*. Damit appelliert das päpstliche Missionswerk *missio* an „die gemeinsame Solidaritätsaktion der Katholiken“ besonders für die Kirche in Afrika und Asien.

Wenn wir Bilanz ziehen, werden wir fragen: Was wurde aus der Begegnung zwischen dem Christentum und Afrika? Inwieweit könnten Wege der missionarischen Evangelisation in Afrika Impuls für die Evangelisierung in Deutschland sein?



Während man früher das Christentum in *Länder der Christenheit* (Europa und Amerika) und in *Missionsländer* (Afrika, Asien und Lateinamerika) aufteilte, wird eine solche Theologie heutzutage als überholt angesehen. Das Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche *Ad gentes* des Zweiten Vatikanischen Konzils bezeichnet eine *entscheidende Zäsur* in der katholischen Geschichte und im Verständnis der katholischen Missionen. Die *Neuheit* des Dekrets besteht darin, dass die sogenannten jüngeren Kirchen als Teil und Abbild der Universalkirche bezeichnet werden. Von daher übernehmen sie ihre missionarischen Tätigkeiten nicht nur in der eigenen, sondern auch in anderen Diözesen (AG 20). Diese prophetische Aussage bleibt nicht ohne Folgen: Alle Kirchen leben in *missionarischer Situation* – d. h., die katholische Kirche hat sich zur *missionierenden Kirche* gewandelt.

In seinem Apostolischen Schreiben über die „Evangelisierung in der Welt von heute“ – *Evangelii nuntiandi* – fordert Papst Paul VI. für die gesamte Kirche eine neue Art von Evangelisation und spricht von der „mutigen Evangelisierung“ der Kultur, die durch die „Begegnung mit der Frohbotschaft“ geschieht. Die Einwurzelung des Christentums vollzieht sich nicht zuletzt in der „Vorstellung der Liturgie der Messfeier“, die die lebendige Glaubenssituation verdeutlicht. Daher haben die kongolesischen Bischöfe versucht, die Liturgie zu „inkulturieren“. In der Demokratischen Republik Kongo feiert man die Heilige Messe nach einem eigenen Ritus, dem sogenannten „Kongolesischen Messritus“, der einige afrikanische Elemente beinhaltet und von der *Congregatio pro cultu divino* am 30. April 1988 genehmigt wurde. Die Einwurzelung des Glaubens und damit auch des Gottesdienstes in der afrikanischen Kultur ist eine Aufgabe der *gesamten christlich-afrikanischen Gemeinde*.

Im Fokus steht die Zuwendung zu den Armen in der Basisgemeinde. Beispielsweise habe ich im Jahr 2004 ein Gesundheitsprojekt – im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo – ins Leben gerufen. Dieser Ausbau zeigt, dass etwas vom Glaubensfunken auf die Menschen übergesprungen ist. Es gibt noch sehr viele Aufgaben im Kongo, die wir nur zusammen in Angriff nehmen können. Eine afrikanische Weisheit sagt: „*Man wäscht nicht sein Gesicht mit einem Finger, sondern nur mit fünf Fingern zusammen*“. Mit Ihrer spürbaren Unterstützung können wir die *Armut* vor Ort bewältigen und das Wort des Propheten Jeremia erfahrbar machen: „*Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben*“.

Ihr Pater Jean-Bertrand MADRAGULE BADI OP

Gottesdienste am Wochenende in St. Christophorus		
Samstags	17.00 Uhr	St. Gertrudis
	18.30 Uhr	Christus König
Sonntags	08.30 Uhr	Herz-Jesu
	10.00 Uhr	St. Hubertus
	10.00 Uhr	St. Josef
	11.30 Uhr	Herz-Jesu
	11.30 Uhr	St. Gertrudis